

Von: Himmelsfreunde.de [info@himmelsfreunde.de]  
Gesendet: Montag, 16. Mai 2011 06:00  
An: info@adwords-texter.de  
Betreff: Der reiche Jüngling: Die wichtigste Sorge

Himmelsfreunde - die christliche Montagspredigt  
16. Mai 2011  
Predigt von Wilhelm Busch

#####  
#####

DER REICHE JÜNGLING

=====

Lukas 18,18-30

"Und es fragte ihn ein Oberster und sprach: Guter Meister, was muss ich tun, dass ich das ewige Leben ererbe?"  
Lukas 18,18

Den ganzen Tag wurde der Herr Jesus mit den abwegigsten und törichtesten Dingen angelaufen: Da kam einer, der Ihn ersuchte, als Erbschlichter zu fungieren. Da stritten die Jünger, wer von ihnen der Bedeutendste sei. Da kamen die Schriftgelehrten mit spitzfindigen Streitfragen. Da liefen Ihm Menschen zu, die Wunderzeichen sehen wollten.

Und jetzt geschieht es, dass einer - endlich einer! - kommt und fragt: "Guter Meister, was muss ich tun, dass ich das ewige Leben ererbe?"

Das ist eine bedeutsame Sache, wenn ein Mensch all die kleinen und großen Fragen des Lebens zurückstellt und zu Jesus kommt mit dem Anliegen: "Was muss ich tun, dass ich das ewige Leben ererbe?"

DIE WICHTIGSTE SORGE

1. Wie die Sorge entstand

-----

Die Geschichte von dem "reichen Jüngling" ist offenbar sehr wichtig. Denn die drei Evangelisten Matthäus, Markus und Lukas bringen sie ausführlich. Und jeder berichtet etwas Besonderes von diesem Mann. Wenn wir die drei Schilderungen zusammen sehen, können wir uns ein genaues Bild machen.

Dieser junge Mann hatte eigentlich alles, was das Herz eines Menschen begehren kann: Er war jung. Er war reich. Er war ein "Oberster". Das heißt wohl, dass er trotz seiner Jugend ein Mitglied des "Hohen Rats" war. Dieser "Hohe Rat" war die oberste weltliche und kirchliche Behörde in Israel. Der junge Mann hatte es also zu erstaunlichen Ehrenstellungen gebracht in einem Lebensalter, in dem andere noch in der Berufsausbildung stehen.

Man sollte meinen, dass dieser beneidenswerte junge Mann restlos glücklich gewesen sei. Aber dem ist nicht so. Er wusste genau, was ihm fehlte. Er war ein Mann, der die Bibel kannte. Und er hatte wohl im Propheten Daniel gelesen: "Und viele, so unter der Erde schlafen, werden aufwachen: etliche zum ewigen Leben, etliche zu ewiger Schmach und Schande". Gewiss kannte er auch das seltsame Wort aus Sprüche 1,18, wo es von den Sündern heißt: "Sie trachten sich selbst nach dem Leben"; d.h. sie bringen sich selbst im Leichtsinne um das ewige Leben. Diese Worte haben ihn beunruhigt. Und so fing er an, das ewige Leben zu suchen.

2. Das unheimliche Manko

-----

Der junge Mann war von der Sorge umgetrieben: "Was muss ich tun, dass ich das ewige Leben ererbe?" Ja, wie erwirbt man das ewige Leben?

Der reiche Jüngling wusste es nicht anders als so: Man muss etwas tun. Also wurde er fromm. Doch nun wurde die Unruhe erst recht groß: "Ist es auch genug?" Da bemühte er sich noch mehr, alle Gebote Gottes zu halten. Er wurde so fromm, dass die Ältesten Israels auf ihn aufmerksam wurden und ihn in den "Hohen Rat" wählten. Aber die Unruhe blieb: "Ist es nun genug, was ich tue?" Weil er das selbst nicht entscheiden konnte, ging er zu den berühmten Lehrern Israels: "Was muss ich tun, damit ich ganz gewiss selig werde?" Und die gaben ihm Ratschläge, die er befolgte. Aber die Unruhe blieb: "Reicht es jetzt?" - Schließlich kommt er zu Jesus: "Weißt Du noch etwas, was ich tun müsste?"

So hatte er die beständige Angst, es könnte nicht reichen. Nicht nur dem reichen Jüngling ging es so. Wir wissen von Martin Luther, dass er sich im Kloster abquälte, durch Bußübungen und Gebete selig zu werden, und dass auch bei ihm immer ein unheimliches Manko blieb.

Haben wir unser Leben schon einmal so ernsthaft geprüft? Und ist uns dabei nicht die Angst gekommen, es könnte nicht reichen zum Seligwerden? Ich fürchte, wir alle haben längst nicht so viel Frömmigkeit und gute Taten aufzuweisen wie der reiche Jüngling. Ich fürchte, unser Manko ist viel, viel größer.

Man muss sich wundern und erschrecken, mit welchem Leichtsinn die meisten Menschen jenem Tag entgegengehen, an dem wir auferstehen werden, "etliche zum ewigen Leben, etliche zu ewiger Schmach und Schande".

### 3. Die Ahnung des Richtigen

-----

Es ist, als wenn das unruhige Gewissen des reichen Jünglings die frohe Botschaft ahne, die das Neue Testament verkündet. Er sagt nämlich etwas sehr Verwunderliches und geradezu Paradoxes: "Was soll ich tun, dass ich das ewige Leben ererbe?" Um etwas zu ererben, kann man doch nichts tun! Man kann nur warten, bis das Erbe zugesprochen wird; und dann kann man es annehmen. Der junge Mann müsste also sagen: "Was kann ich tun, dass ich das ewige Leben erobere oder gewinne?" - Seltsamerweise sagt er "ererbe".

"O du reicher Jüngling", möchte man rufen, "du sprichst es ja aus, wie man das ewige Leben bekommt: Man kann nichts tun. Man kann es nur erben!" Der ärmste Bettler ist in der gleichen Lage wie dieser edle junge Mann: Alles, was wir aufbringen können, reicht nicht aus. Es bleibt das Manko. Wir können nur erben.

Das Neue Testament braucht sehr oft das Bild vom "Erbe". Man kann ein Erbe erst antreten, wenn der Erblasser gestorben ist. Die Bibel sagt: Jesus ist gestorben und hat uns das ewige Leben zum Erbe gegeben.

Im Wort Gottes finden wir immer wieder den Gedanken: Wer im Glauben Jesus annimmt, der wird durch Sein Sterben zum Kind Gottes gemacht. Als Kinder Gottes sind wir Gottes Erben. Gott hat das ewige Leben. Wenn ich Gottes Kind und Erbe bin, dann habe ich das ewige Leben.

In Epheser 1,11 steht: "Durch Jesus Christus sind wir zum Erbteil gekommen." Galater 4,7: "Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben Gottes durch Christus." Römer 8,17: "Sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Miterben und Miterben Christi." Titus 3,6 und 7: "Gott hat den heiligen Geist reichlich ausgegossen über uns durch Jesum Christum, unsern Heiland, auf dass wir durch desselben Gnade gerecht und Erben seien des ewigen Lebens." 1.Petrus 1,3-5: "Gelobt sei Gott und der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Christi von den Toten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werdet zur Seligkeit."

Es geht also darum, Jesus im Glauben als seinen Herrn und Bruder anzunehmen. Im gleichen Augenblick ist uns das ewige Leben als Erbe zugesprochen.

Wer das erkennt, will nicht mehr selig werden durch eigene Gerechtigkeit, die doch vor Gott nicht Bestand hat, sondern der läuft zum Herrn Jesus, hängt sich an Ihn und bleibt bei Ihm.

(Fortsetzung folgt)

Prediger: Wilhelm Busch

Quelle: Wilhelm Busch Bibliothek, Band 10: Die belebte Straße  
von Wilhelm Busch  
Aussaat Verlag 2006  
Mit freundlicher Erlaubnis

#####  
#####

Herzliche Grüße

Silvia Ohse

\*\*\*\*\*

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt dieses Newsletters:

Silvia Ohse  
Am Markt 5  
96332 Pressig

Tel. und Fax 09265/8527  
E-Mail [info@adwords-texter.de](mailto:info@adwords-texter.de)  
Internet [www.himmelsfreunde.de](http://www.himmelsfreunde.de)  
Umsatzsteuer-Ident-Nr. DE 231267139

\*\*\*\*\*

Sie möchten sich abmelden? Bitte hier klicken:  
<http://newspromo.de/manager.php?op=ab&id=76907&email=info@adwords-texter.de>  
\*\*\*\*\*